# Namslauer Stadtblatt

## Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

**Bezugs-Preise:**
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigen-Preise:**
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

68. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr. 2 | Dienstag, den 3. Januar | 1940


## Klares Kriegsziel

Die Neujahrsaufrufe des Führers an die Partei und die Wehrmacht haben in allen Ländern der Erde stärksten Widerhall gefunden. Die Welt hat aus diesen Kundgebungen einmal den Eindruck gewonnen, daß das deutsche Volk erhobenen Hauptes und erfüllt vom stolzen Bewußtsein seiner Bewährung in den ersten vier Kriegsmonaten das neue Jahr eintritt, andererseits erblickt sie darin auch den klaren Beweis dafür, daß Deutschland von dem tiefen Glauben an den endgültigen Sieg durchdrungen ist und den ihm aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchfechten wird. Auch die schneidende Abrechnung Adolf Hitlers mit den englischen Kriegshetzern und seine Erklärung, daß den Kriegstreibern diesmal endgültig die Waffen aus der Hand geschlagen werden müßten, hat auf die Weltöffentlichkeit den allertiefsten Eindruck gemacht. „Im kommenden Jahr wird Europa von der englischen Bedrohung befreit sein", so kennzeichnet ein spanisches Blatt den Sinn der Neujahrskundgebung des Führers, der den Kampf für den Aufbau eines neuen Europa als Ziel des großen Entscheidungskampfes bezeichnete.

Daß diese Auseinandersetzung keine leichte sein wird, hat der Führer ebenso eindeutig hervorgehoben wie Reichsminister Dr. Goebbels, der in seiner Neujahrsansprache an das deutsche Volk darauf hinwies, daß das neu anbrechende Jahr ein hartes Jahr werden wird, daß es gilt, die Ohren steif zu halten, und daß wir uns den Frieden verdienen müssen. Wir kennen den Vernichtungswillen unserer Gegner, und wer noch daran gezweifelt haben sollte, den dürften die Neujahrsartikel der demokratischen Hetzpresse endgültig eines Besseren belehrt haben. So haben sich sämtliche Pariser Blätter an der Schwelle des neuen Jahres zum Sprachrohr der angeblichen Wünsche des französischen Volkes für das Jahr 1940 gemacht, Wünsche, die alle in der eine Ziel münden: Niederringung und wenn möglich Zerschmetterung des Deutschen Reiches, Wiederherstellung Oesterreichs, Polens und der Tschecho-Slowakei und der Knechtschaft des deutschen Volkes für alle Ewigkeit. Diesem brutalen Vernichtungsziel der kapitalistischen Demokratien hat der Führer in seiner Kundgebung an die Partei unser klares Kriegsziel entgegengestellt: „die Befreiung Deutschlands und darüber hinaus ganz Europas von der Vergewaltigung und dauernden Bedrohung, die von dem früheren und dem heutigen England ihren Ausgang nehmen".

Und für diese große und endgültige Entscheidung hat die deutsche Führung in weiser Voraussicht alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen. „Im Innern organisatorisch geeint, wirtschaftlich vorbereitet und militärisch auf das höchste gerüstet, so treten wir in das entscheidendste Jahr der deutschen Geschichte." Mit diesen Worten kennzeichnet der Führer die Lage Deutschlands an der Jahreswende. Die deutsche Wehrmacht hat bei der Niederkämpfung Polens in einem achtzehntägigen, in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Siegeszug eine glänzende Probe der Bewährung bestanden. Das deutsche Land im Osten ist befreit, und jetzt steht die geballte Kraft des Reiches gegen die Feinde im Westen bereit.

Auf die besondere Aufgabe der Luftwaffe, Deutschlands Lebensraum zu schützen und sein Lebensrecht zu erkämpfen, weist Generalfeldmarschall Göring in einem Zeitungsaufsatz hin. Mit berechtigtem Stolz kann er feststellen, daß die deutsche Luftwaffe, vereint mit der Kriegsmarine, die britische Ueberhöhlichkeit, alleiniger Herr in der Nordsee zu sein, zerstört hat. „Schiffsversenkungen und Schäden durch Minenlegerflugzeuge sprechen vor der Weltöffentlichkeit eine deutliche, nicht anzweifelbare Sprache. Und alle Versuche der englischen Flieger, die deutsche Nordseeküste, geschweige denn deutsches Land zu erreichen, sind bisher jämmerlich gescheitert. Die 36 Flugzeuge, die von unseren Jägern und Zerstörern in der Luftschlacht bei Helgoland abgeschossen worden sind, lassen sich durch keine lügenhaften englischen Zweckmeldungen aus der Welt schaffen. Wieder, wie vor 25 Jahren die deutschen Zeppeline, lösen heute deutsche Geschwader über London Fliegeralarm aus. Noch beginnen sich deutsche Kampfflugzeuge, mit ihrem scharfen Auge die Kriegsmaßnahmen Großbritanniens zu überwachen. Nur des Befehls des Führers bedarf es, statt der unscheinbaren Last der Kameras die vernichtungbringende Last der Bomben hinüberzutragen . . . Die deutsche Luftwaffe wird der Blockade mit wuchtigen Schlägen entgegentreten. Wenn sie zum Gegenschlag ausholt, wird sie einen Angriff ausführen, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat."

Aus diesen Worten wie aus allen anderen Kundgebungen führender Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschland spricht der unerschütterliche Wille, der Bedrohung Deutschlands durch das herrschsüchtige Albion und seine rachlüsternen Trabanten ein für allemal ein Ende zu machen. Wir wissen, daß dieser Krieg der jüdischen Demokratien seit Jahren planmäßig gegen uns vorbereitet worden ist. Dafür liefern die diplomatischen Akten des Weißbuches unwiderlegbare Beweise. Das deutsche Volk war dagegen von jeher entschlossen, seinen Aufstieg mit friedlichen Mitteln zu bewerkstelligen. Es will sein Recht haben und sein nationales Leben nach eigenen Gesetzen und Wünschen führen. Und in diesem selbstverständlichen Lebensanspruch wird es sich durch keine Macht beirren lassen. Jahrhundertelang hat das deutsche Volk um seine Volkwerdung gekämpft, während die Völker des Westens schon längst ihre nationale Einigung vollzogen hatten und aus der deutschen Schwäche nur Nutzen zogen. Heute, wo das deutsche Volk endlich unter der Führung Adolf Hitlers zu einem bis zum Letzten verschworenen Volkskörper zusammengeschlossen ist, werden wir dieses wertvolle Gut der Einheit unter Einsatz aller Kräfte zu verteidigen wissen. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod, der schwerste Kampf um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, ein Kampf, den wir mit fanatischer Entschlossenheit bis zum endgültigen Siege führen werden. Adolf Hitler hat erklärt: „Möge das Jahr 1940 die Entscheidung bringen. Sie wird, was immer auch kommen mag, unser Sieg sein!"

# Wertvolle Erkundungen

## Aufklärungsflüge gegen die Shetland- und Orkney-Inseln

DNB Berlin, 2. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes Artilleriestörungsfeuer.

Bei den Aufklärungsflügen am 31. Dezember gegen die deutsche Nordseeküste sind die Engländer beim Rückflug aus der Deutschen Bucht in niederländisches Hoheitsgebiet eingeflogen.

Am Neujahrstage unternahm die deutsche Luftwaffe Aufklärungsflüge gegen die Shetland- und Orkney-Inseln. Sie brachten wertvolle Erkundungsergebnisse. Ein Teil der eigenen Aufklärer geriet 200 Kilometer vor der schottischen Küste in Berührung mit überlegenen Kräften des Feindes. Eins unserer Flugzeuge, das infolge einer technischen Störung bereits vor Beginn des Kampfes seine Kampfkraft zum Teil eingebüßt hatte, mußte auf See niedergehen. Ein britisches Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es seinen Heimathafen wahrscheinlich nicht mehr erreicht hat.

*

### Der Zoo vergrößert sich

Auch während der Jahreswende ist die deutsche Luftwaffe nicht müßig gewesen. Wenn der Erste Lord der englischen Admiralität vielleicht gehofft hatte, am Neujahrstage von einem Besuch der deutschen Flieger verschont zu werden, so hat er sich geirrt. Bis hinauf in den äußersten Norden des englischen Inselreichs sind die deutschen Aufklärer gedrungen und haben, wie der Heeresbericht hervorhebt, wertvolle Erkundungsergebnisse eingebracht. Im Gegensatz dazu sind alle Versuche der Engländer, die deutsche Nordseeküste anzufliegen, restlos gescheitert. Die englische Lügenpropaganda versucht allerdings, auch diesen Mißerfolg in einen englischen „Sieg" umzulügen. So meint der britische Rundfunk, der Angriff englischer Flieger auf die deutsche Küste beweise nur, daß die britischen Flieger eben ihre Patrouillenaufgabe erfüllt hätten und wohlbehalten zurückgekehrt seien. Das ist reichlich bescheiden.

Im übrigen sucht das englische Lügenministerium die erfolgreichen Engландflüge der deutschen Luftwaffe wieder einmal durch die bösösunnigsten Mätzchen als bedeutungslos hinzustellen. So gibt Reuter zwar zu, daß bei einem der letzten dieser Angriffe auf Shetland eines der beiden deutschen Flugzeuge im Sturzflug Bomben auf ein britisches Kriegsschiff abgeworfen habe, daß das Schiff jedoch nicht beschädigt worden sei. Andererseits muß Reuter zugeben, das das angreifende Flugzeug trotz schwersten Beschusses durch die Abwehrgeschütze des Kriegsschiffes unversehrt blieb. Und damit der Spaß nicht fehlt, berichtet die Reuter-Meldung, daß drei Schafe getötet worden seien. Nun hat die britische Admiralität sich bald einen ganzen Zoo zusammengelogen. Es begann mit einem Hund, dann kam die Katze und jetzt sind's drei Schafe, die dem deutschen Luftangriff zum Opfer fielen. Wir sind gespannt darauf, welche Haustiere bei dem nächsten Luftangriff im Dienste der englischen Lügenpropaganda ihr Leben hingeben müssen.

In diesem Zusammenhang kommen die Engländer auch wieder auf die Luftschlacht vom 18. Dezember zu sprechen, deren katastrophaler Ausgang ihnen offenbar besondere Kopfschmerzen bereitet. Natürlich wollen sie weder die Niederlage noch ihre schweren Verluste zugeben. Ja, sie leugnen sogar, daß überhaupt 36 Flugzeuge — so viel sind bekanntlich abgeschossen worden — an dem Vorstoß in die Deutsche Bucht beteiligt gewesen wären. Hofft etwa der britische Luftfahrtminister heute immer noch auf die Heimkehr der übrigen Flieger, die bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind?

### Neuer frecher Neutralitätsbruch

Britische Flugzeuge überflogen holländisches Gebiet.

Bei den Aufklärungsversuchen, die die Briten am Sonntag gegen die Nordseeküste unternahmen, setzten die deutschen Abwehrmaßnahmen so frühzeitig ein, daß die britischen Flugzeuge, ohne irgendeine Angriffshandlung einleiten zu können, den Rückflug antreten mußten.

Hierbei ist in drei Fällen festgestellt worden, daß die Briten, wahrscheinlich um den Flug über offenes Wasser abzukürzen, aus der deutschen Bucht in niederländisches Hoheitsgebiet einflogen. Damit habe sich das britische Konto von Neutralitätsverletzungen um drei weitere Fälle erhöht.

### 20 405 Volksdeutsche heimgekehrt.

Ueber den Stand der Aussiedlung der Deutschen aus dem ehemaligen Ostpolen wird bekannt: Bis zum 1. Januar 1940 sind 20 405 Volksdeutsche in zwanzig Transportzügen, davon dreizehn aus Wolhynien und sieben aus Galizien, in Lagern in und um Lodsch eingetroffen.

### Hapag-Motorschiff „St. Louis" in der Heimat

❖ Am 1. Januar ist das 16 700 Bruttoregistertonnen große Motorschiff „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie nach siebenmonatiger Abwesenheit wieder in Hamburg eingetroffen. Damit ist das letzte der fünf großen Passagierschiffe der Hamburg-Amerika-Linie im Nordamerikadienst unter Führung seines Kapitäns Gustav Schröder in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

*

Nachdem es Mitte Dezember der „Bremen" gelungen war, sich durch die Sperren der englischen Kriegsschiffe zu schlängeln, ist jetzt wieder ein deutscher Ozeanriese, das letzte große Passagierschiff der Hapag im Nordamerikadienst, glücklich in den Heimathafen gelangt. Wieder hat es sich gezeigt, wie dürftig es um die Seeherrschaft Englands bestellt ist und was es mit der englischen Blockade trotz aller schwülstigen Reden Churchills auf sich hat. Während Englands Lügenlord schon vor Monaten erklärte, daß es keine deutschen Schiffe mehr auf dem Weltmeer gebe und keines die englischen Sperren durchringen könne, ist es nun wieder einem großen deutschen Handelsschiff gelungen, diesem Großsprecher ein Schnippchen zu schlagen. Diese Nachricht zu Beginn des Jahres erfüllt uns mit doppelter Freude, und wir begrüßen dieses Schiff als einen Glücksboten für das Entscheidungsjahr 1940.

### Ein Weißbuch der Mißerfolge.

Der britische Botschafter in Moskau, Seeds, der sich nach England zurückbegeben wird, soll in Zusammenarbeit mit Strang, der seinerzeit die ergebnislosen Einkreisungsverhandlungen in Moskau führte, ein Weißbuch über die Einzelheiten der britisch-russischen Verhandlungen ausarbeiten.

### Die Sorge um Frankreichs Bevölkerungsrückgang.

Der französische Ministerpräsident Daladier hat in einer Rundverfügung alle Präfekten an die Verordnung vom Juli v. J. über die Bevölkerungs- und Geburtenpolitik erinnert und sie auf die Notwendigkeit ihrer Durchführung hingewiesen habe.

# Neuer deutscher Luftsieg

**Drei modernste britische Kampfflugzeuge beim Anflug auf die Deutsche Bucht im Luftkampf abgeschossen.**

Drei britische Kampfflugzeuge der modernsten Bauart Vickers-Wellington versuchten Dienstag nachmittag, die Deutsche Bucht anzufliegen. Sie wurden von einem Schwarm deutscher Messerschmitt-Flugzeuge angegriffen und nach kurzem Luftkampf abgeschossen. Eigene Verluste traten nicht ein.

*

Wiederum sind drei der modernsten britischen Bombenflugzeuge abgeschossen, ist der Angriff auf die deutsche Küste völlig gescheitert. Mit Stolz verzeichnen wir diese ständigen Erfolge unserer Luftwaffe, die klar die Ueberlegenheit Deutschlands auch in der Luft beweisen. Die Engländer aber können sich so davon überzeugen, daß der Zusammenbruch des britischen Angriffs vom 18. Dezember, bei dessen Abwehr 36 dieser modernen Bomber vernichtet worden sind, keine Zufallserscheinung ist, sondern nur ein Ausdruck für die deutsche Energie der Kriegführung, den tapferen Geist unserer Soldaten und der Güte unseres Materials.

# Vereint die Zukunft sicherstellen!

**Neujahrstelegrammaustausch zwischen dem Führer und dem Duce.**

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat in der hergebrachten Weise ein Austausch telegraphischer Neujahrsglückwünsche zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern und Regierungschefs ausländischer Staaten, die mit dem Reich in freundschaftlichen Beziehungen stehen, stattgefunden. Als erstes ging das Telegramm des Königs von Italien und Albanien, Kaisers von Aethiopien, ein, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Nehmen Sie meine herzlichen Wünsche entgegen, die ich die Freude habe, Ihnen aus Anlaß des Jahresbeginns erneut zum Ausdruck zu bringen. Vittorio Emanuele."

Der Führer hatte folgenden Glückwunsch gebrachtet:

„Euere Majestät bitte ich, zum Beginn des neuen Jahres meine und des ganzen Deutschen Volkes aufrichtigen Glückwünsche für das Wohlergehen Euerer Majestät selbst wie für das königliche Haus entgegenzunehmen. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für das weitere Gedeihen der verbündeten Italienischen Nation.

Adolf Hitler."

Das Telegramm des Führers an den italienischen Regierungschef Mussolini hatte folgenden Text:

„Zum bevorstehenden Jahreswechsel spreche ich Ihnen, Duce, in freundschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge auch im kommenden Jahre unter Ihrer starken und bewährten Führung dem mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündeten faschistischen Italien bei der Lösung seiner nationalen Aufgaben ein voller Erfolg beschieden sein. Adolf Hitler."

Der Duce antwortete:

„Ich erwidere mit gleicher kameradschaftlicher Herzlichkeit die Glückwünsche, welche Sie mir anläßlich des Jahreswechsels übermittelt haben. Für das nationalsozialistische Deutschland bringe ich die gleichen Wünsche zum Ausdruck, wie Sie sie mir für das faschistische Italien ausgedrückt haben, nämlich, daß unsere beiden Völker — vereint — ihre Ziele erreichen und ihre Zukunft sicherstellen können. Mussolini."

Der Glückwunsch des spanischen Staatschefs, Generalissimus Franco, an den Führer hatte nachstehenden Wortlaut:

„Anläßlich des neuen Jahres übermittle ich Euerer Exzellenz den aufrichtigen Ausdruck der Wünsche, welche ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen der großen Deutschen Nation hege. Francisco Franco."

Die Antwort des Führers lautete:

„Zum Jahreswechsel übersende ich Euerer Exzellenz meine aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Glück und die Größe Spaniens. Mögen dem Jahre des militärischen Sieges viele Jahre glücklichen Aufstiegs folgen. Adolf Hitler."

Ebenso wechselte der Führer in freundschaftlich gehaltenen Telegrammen Neujahrsglückwünsche mit dem Reichsverweser von Ungarn, Admiral von Horthy, mit dem Prinzregenten von Jugoslawien, mit den Königen von Bulgarien, Rumänien, Belgien, Dänemark, Griechenland, Norwegen und Schweden sowie mit dem früheren Zaren Ferdinand von Bulgarien, dem Kronprinzen von Italien, mit dem Staatspräsidenten der Slowakei und dem Präsidenten Dr. Hacha. Außerdem empfing er zum Jahreswechsel Glückwunschkundgebungen des Schahs von Iran, der Könige von Afghanistan und des Yemen und des Präsidenten des Regentschaftsrates des Königreiches Thai (Siam), auf die er mit Drahtnachrichten antwortete.

## Neujahrsbesuche der Diplomaten

Da infolge der Sonderverhältnisse des Krieges der große Neujahrsempfang des gesamten Diplomatischen Korps, ebenso wie die sonstigen feierlichen Neujahrsempfänge in diesem Jahre abgesagt waren, hat der Apostolische Nuntius und Doyen des Diplomatischen Korps durch einen Besuch in der Präsidialkanzlei die Neujahrsglückwünsche des Papstes und des Diplomatischen Korps für den Führer überbracht. Ihm folgten die übrigen in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, indem sie durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei ausliegende Besuchsbuch dem Führer die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck gebracht haben.

## Mit dem Führer dem Sieg entgegen

**Dr. Fricks Neujahrsgruß an den Führer.**

Reichsminister Dr. Frick hat aus Anlaß des Jahreswechsels ein Telegramm an den Führer gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

„Das deutsche Volk, geeint und verbunden durch die Kraft seiner nationalsozialistischen Weltanschauung, ist in Einmütigkeit und Geschlossenheit zum harten Entscheidungskampf um Dasein und Selbstbehauptung angetreten. Mit ruhiger, entschlossener Sicherheit folgt es Ihnen, mein Führer, der Sie zur Verkörperung des deutschen Lebenswillens und des deutschen Lebensrechtes geworden sind und der Sie ihm in unserer neuen Wehrmacht starken Schirm und Schutz gegeben haben. Die Nation tritt in das neue Jahr mit der gläubigen Gewißheit ein, unter Ihrer Führung dem Siege und einer neuen, glücklichen Zukunft, erfüllt von Werken des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt, entgegenzugehen."

---

**Deutscher Dampfer interniert.**

Der Dampfer „Tacoma" ist von der Regierung von Uruguay interniert worden. Der deutsche Gesandte in Montevideo hat gegen diese Maßnahme Protest eingelegt.

# Funk über das Kriegssparen

**Deutschland bekämpft die soziale und wirtschaftliche Weltreaktion**

**Reichsminister Funk sprach in Salzburg anläßlich einer Feier zur Errichtung der Reichsbahnstelle Salzburg, an der mit dem Gauleiter Dr. Rain zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, über unseren Kampf gegen die soziale und wirtschaftliche Weltreaktion und über die deutsche Wirtschaftssicherung im Kriege.**

Einleitend gab der Minister einen Ueberblick über die siebenjährige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus und den gewaltigen Ansturm gegen den Geist von Versailles. Bereits während der Wirtschaftsverhandlungen in Rom im vergangenen Jahr habe er darauf hingewiesen, daß die zerstörte Kontinuität der Weltwirtschaft ihren tiefsten Grund darin habe, daß sich zwei verschiedene Lebensprinzipien bekämpften: das internationale kapitalistische Prinzip, dessen Hauptrepräsentant die englische Plutokratie sei, und die auf der nationalen Volksgemeinschaft begründete nationalsozialistische Weltanschauung, die von Deutschland und Italien entwickelt werde.

Der Ausbruch des Krieges habe mit voller Klarheit gezeigt, daß es bei diesem Ringen England nicht einmal so sehr auf politische und wirtschaftliche Machtansprüche als auf die Vernichtung der jungen stürmisch vorwärtsdrängenden Ideologen der autoritären Staaten ankomme. Die Engländer sprachen es jetzt klar aus, daß dieser Krieg nicht wegen Polen und der Tschecho-Slowakei geführt werde, sondern daß der Nationalsozialismus, daß der deutsche Sozialismus vernichtet werden soll. Der deutsche Arbeiter müsse wissen, daß dieser Kampf von England auch gegen die neue soziale Ordnung, wie sie der Nationalsozialismus hergestellt hat, geführt werde und daß es gegen die alte kapitalistische Weltordnung verstoße, wenn in Deutschland heute der Arbeiter an den Lebensgütern und an Kulturwerken der Nation in einem Maße teilnimmt, wie es sonst nirgends auf der Welt der Fall ist.

Der Minister schilderte dann den Kriegswillen Englands und wies ferner darauf hin, daß schon frühzeitig erkennbar gewesen sei, daß England in der Erkenntnis der Unbesiegbarkeit der deutschen Wehrmacht wiederum versuchen würde, den Kampf auf dem Gebiete der Wirtschaft auszutragen, um den Sieg durch die skrupellose Aushungerung eines ganzes Volkes zu erzwingen. „Es wird ihnen", so fuhr Minister Funk fort, „diesmal nicht gelingen. Unsere Handelspolitik, unsere gesamte Produktion wie auch die Verbrauchsseite wurden einheitlich auf das eine Ziel ausgerichtet, eine Wiederholung der Tragödie des Weltkrieges unter allen Umständen unmöglich zu machen.

## Härte und Entschlossenheit

Deutschland ist zum Kriege gezwungen worden. Dieser Krieg wird von ihm mit aller Härte und Entschlossenheit geführt werden. So, wie unsere Kriegführung stets im Einklang mit den Regeln des Völkerrechts stand, so achten wir die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze der Menschlichkeit und des Anstandes auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Bekämpfung des Feindes. Welch abgrundtiefer Unterschied besteht aber hier zwischen unserem Tun und dem unseres Gegners. Der Gegensatz zwischen den humanitätstriefenden Worten Englands und seinem an Verantwortungslosigkeit und Brutalität einzig dastehenden Handeln den Neutralen gegenüber ist so herausfordernd, daß man an diesen Dingen nicht vorübergehen kann.

Inzwischen sei England bei der Vergewaltigung und Ausbeutung der Neutralen dazu übergegangen, weit über den eigenen Bedarf hinaus überall Rohstoffe aufzukaufen. Das geschehe, um Deutschland den Bezug von Rohstoffen zu erschweren. Zugleich wolle England sich durch diese Käufe eine Art von Monopolstellung für die wichtigsten Rohstoffe sichern. Nachdrücklichst machte Minister Funk sodann auf die Konsequenzen dieser britischen Aufkäufe aufmerksam. Während England jetzt zu billigen Preisen kaufe, könne es, wenn der Krieg zu Ende sei und der angestaute Warenbedarf des neutralen Auslandes einen Sturm auf die Warenvorräte auslösen würde, jeden noch so hohen wucherischen Preis verlangen.

Auf diese nicht gerade menschenfreundliche, aber geschäftstüchtige Weise versuche England heute schon, seine Kriegskosten durch die kleineren neutralen Staaten bezahlen zu lassen. Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu den neutralen Staaten dagegen seien getragen von dem Willen zu einem ehrlichen Güteraustausch.

Weder im Norden, noch im Osten oder Südosten wolle man Deutschland als Partner entbehren. Durch die Verständigung mit Rußland seien die wirtschaftlichen Einkreisungsabsichten unserer Gegner auf breiter Front durchbrochen worden.

## Große Ziele erfordern gemeinsame Opfer

Unsere gesamte Produktion sei auf den Grundsatz ausgerichtet: restlose Erschließung aller heimischen Produktionsquellen und damit weitestgehende Unabhängigmachung von ausländischen Zufuhren. Der Minister hob sodann die großen Leistungen unserer Landwirtschaft hervor und die Verselbständigung unserer Produktion im Rahmen des Vierjahresplans. Zur Erleichterung der Rohstofflage hätte des weiteren Aufklärung und Lenkung der Verbraucherschaft beigetragen, zudem hätten sie die Bevölkerung frühzeitig darauf hingewiesen, daß große Ziele nur durch gemeinsame Opfer erreicht werden können. Und daß auch in der Verbrauchseinschränkung der Wille zur Selbsterhaltung und der Wille zum Sieg zum Ausdruck komme.

„Wir haben", so erklärte Minister Funk wörtlich, „die fundamentale Bedeutung der wirtschaftlichen Widerstandskraft im modernen Krieg richtig erkannt und die deutsche Wirtschaft frühzeitig zu einem einheitlichen Block größter Kraft und Geschlossenheit zusammengefügt. Der hohe Stand unserer militärischen Rüstung wird heute von niemandem diesseits oder jenseits der Grenzen bestritten. Ich kann Ihnen versichern, daß unsere wirtschaftliche Rüstung hinter der militärischen an Kraft und Leistungsfähigkeit nicht zurücksteht. So wie die deutsche Wehrmacht ihre hohe Schlagkraft bewiesen hat, so wird auch die deutsche Wirtschaft beweisen, daß sie jedem Angriff gewachsen ist. Auch die Wirtschaft ist zu einer Waffe geworden. Das Kampfmittel der Umklammerung steht unseren Feinden diesmal nicht zur Verfügung, und der Gegner wird erkennen müssen, daß eine Zange, deren eine Hälfte abgebrochen ist, auch in einer geübten Hand wirkungslos bleiben muß.

Die Sicherung des wirtschaftlichen Rückhalts bedeutet natürlich nicht, daß wir aller Schwierigkeiten, die ein Krieg nun einmal mit sich bringt, entboben wären. Die im Krieg notwendige Einengung der Produktion an Verbrauchsgütern erforderte Verzichte auch vom Verbraucher. Durch das von uns gewählte Zuteilungsverfahren ist eine ausreichende, sozial gerechte und gleichmäßige Versorgung des gesamten Volkes sichergestellt. Ungerechtfertigte Preiserhöhungen sind unmöglich gemacht. Dem verantwortungsbewußten Deutschen sind damit die denkbar größten Sicherheiten gegeben."

## Kriegssparer werden belohnt

**Mit einigen Worten streifte Reichsminister Funk das Treiben einzelner unbelehrbarer Hamstererelemente. „Die Einkommensteile", so führte der Minister weiter aus, „die zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten nicht benötigt werden, gehören auf das Bank- oder Sparkonto, wo sie jederzeit bei Bedarf wieder abgehoben werden können. Der Wert von Ersparnissen wird nach Beendigung des jetzigen Ringens besonders deutlich werden, wenn es gilt, [illegible] an der Umstellung der Wirtschaft auf die Friedensarbeit. Das Sparen ist schon im Frieden eine nationalwirtschaftliche Pflicht, im Krieg aber ist das Gebot des Sparens ein zwingendes Muß. Wir sind gerade dabei, eine besondere Art des Kriegssparens zu entwickeln, um das Sparen noch wirksamer zu gestalten und die Sparaktivität zu fördern. Im übrigen hat sich auch in den verflossenen Kriegsmonaten die Sparaktivität nicht ungünstig entwickelt. Das Vertrauen zu unseren Sparkassenorganisationen und zu unseren Geld- und Kreditinstituten ist im Kriege nicht im geringsten erschüttert worden. Die Kriegssparer werden nicht enttäuscht, sondern belohnt werden.**

Wir würden es überdies im Interesse der Gesamtheit nicht dulden, daß ein schlechtes Beispiel Schule macht, und es durch geeignete Steuermaßnahmen nötigenfalls zu erzwingen wissen, daß freie Einkommensteile dahin gelangen, wo sie im Interesse des Volksganzen nutzbringend verwendet werden können. Zwang und Härten können aber vermieden bleiben, wenn jeder von sich aus freiwillig den Erfordernissen der Kriegszeit Rechnung trägt. Denn auch die finanziellen Lasten des Kampfes müssen von der Gesamtheit des Volkes getragen werden. Ich möchte wiederholen, daß die nationalsozialistische Regierung es nach wie vor ablehnt, die Kriegskosten mit Hilfe der Notenpresse zu decken. Wir lehnen diesen Weg schon deswegen ab, weil durch ihn gerade die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise am härtesten getroffen werden. Welche Maßnahmen zur Lösung der schwebenden Fragen auch immer erforderlich werden sollten, seien Sie davon überzeugt: Die Staatsführung wird dem Volke nur das Maß an Opfern zumuten, das zur Sicherstellung des Endsieges unvermeidbar ist, und die Verteilung der Lasten wird gerecht nach dem Grad der Leistungsfähigkeit des einzelnen erfolgen. Wir wollen auch im Kriege keine Staatswirtschaft etablieren, sondern die vom Staate gelenkte Unternehmerwirtschaft aufrechterhalten. Dann muß aber auch verhindert werden, daß dann durch die Steuern der Anreiz zur Leistungssteigerung genommen wird. Ebensowenig dürfen die Steuern derart hochgeschraubt werden, daß die fiten Kosten berührt werden, weil dann wirtschaftliche Schädigungen allgemeiner Natur eintreten müßten.

Eines dürfen wir aber nie vergessen: Alle unsere Opfer sind klein, gemessen an der Größe der materiellen und seelischen Not, in die das deutsche Volk durch das Diktat von Versailles gestürzt wurde. Wir wissen aus den Aeußerungen des feindlichen Auslandes, daß es im jetzigen Kampf um nicht mehr und nicht weniger geht als um die Existenz des Deutschen Reiches und Volkes überhaupt. In solch einem schicksalsschweren Zeitpunkt aber vor Opfern und Schwierigkeiten zu kapitulieren, war noch nie die Sache des deutschen Volkes, dessen ganze, große Geschichte eine Geschichte des Kampfes und der zähen Selbstbehauptung ist. Am allerwenigsten aber ist Kapitulation eine Sache des nationalsozialistischen Deutschlands, das jeden Deutschen in dem Sinne erzogen hat: Alles für das Deutsche Reich und das deutsche Volk."

*

Aus der zielweisenden Rede des Reichsministers Funk in Salzburg erkennen wir, mit welcher geradezu genialen Fürsorge die deutsche Staatsführung unser Volk gegen alle nur denkbaren Angriffe auf seine politische wie wirtschaftliche Freiheit gewappnet hat. Sie war sich von vornherein darüber im klaren, daß man dem deutschen Volke seinen Wiederaufstieg nicht ohne weiteres gönnen würde und hat aus tiefster Verantwortlichkeit heraus alle Vorbereitungen getroffen, um den Kampf gegen die internationalen kapitalistischen Prinzipien und insbesondere gegen die Weltherrschaftsansprüche der englischen Plutokratie siegreich bestehen zu können. Dieser Kampf, der mit aller Härte und Rücksichtslosigkeit geführt wird, hat uns zu Beginn schon militärische und wirtschaftliche Erfolge gebracht, auf die wir stolz sein dürfen. Die Macht des zusammengeballten feindlichen Kapitalismus aber wird das deutsche Volk selbst zerbrechen, indem es die Tugend der Sparsamkeit zur Waffe werden läßt und gegen die Geldsäcke in London einsetzt. So tritt zur besten Rüstung auf militärischem Gebiet, zur besten Organisation der Kriegswirtschaft die beste Finanzierung des deutschen Lebenskampfes: die Ausschaltung der Notenpresse und die gerechte Verteilung aller Lasten.

---

# Gegen die Kriegspropagandisten

**USA.-Abgeordneter verlangt Ausweisung britischer Hetzredner.**

◇ Der republikanische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish befürwortete die Deportierung aller in den Vereinigten Staaten tätigen ausländischen Kriegspropagandisten einschließlich der Engländer und empfahl dem Kongreßausschuß zur Untersuchung Amerika schädenber Umtriebe eine Ausdehnung seiner Tätigkeit auf diejenigen ausländischen und inländischen Propagandisten, die Amerika in den Krieg zerren wollten.

Fish erklärte, wenn sich der Kongreß gegen die Einreise deutscher Propagandisten stellen wolle, so müßte er in gleicher Weise Maßnahmen gegen Duff Cooper, Lord Marley und zahlreiche andere britische Größen ergreifen, die zur Zeit die Vereinigten Staaten mit Propagandareden beglücken. Das USA.-Volk sei außerordentlich für ausländische Propaganda empfänglich und scheine es gern zu hören, daß England erwarte, daß jeder Amerikaner seine Pflicht tue.

Im Interesse der Verständigung setzte sich Fish gleichzeitig für die Entsendung eines neuen USA.-Botschafters nach Berlin ein.

**„St. Louis" wieder in Hamburg.**

Am ersten Tag des neuen Jahres traf das 16 700 BRT. große Motorschiff „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie nach siebenmonatiger Abwesenheit in Hamburg ein.

(Scherl-Wagenborg-M.)

# Groß-Schlesien — ein Weg und eine Aufgabe!

**Schlesien im Jahre 1939 — Rückblick und Ausblick**

Eines der größten und bedeutungsvollsten Jahre schlesischer Geschichte liegt hinter uns, ein Jahr, das uns Schlesiern die endliche Erfüllung von Wünschen und Hoffnungen brachte, deren Verwirklichung uns noch in ferne Zukunft entrückt schien. Durch die neuen befreienden Taten des Führers und seiner unvergleichlichen Wehrmacht hat uns dieses Jahr 1939 das größere Schlesien gebracht. Staatsgrenzen, die von den allen natürlichen Gegebenheiten gegenüber herrührig verschlossenen Gewalthabern von Versailles geschaffen wurden, um Schlesien in Ohnmacht zu halten und die Erfüllung seiner historischen Aufgaben für das Reich zu verhindern, sind gefallen. Der schlesische Adler ist von den einschnürenden Banden des Schanddiktats befreit, kraftvoll und weit kann er wieder seine Schwingen breiten zum Fluge in ein glückhaftes, das Reich im Osten stärkendes und vorwärtstragendes Leben.

Als der östliche Raubstaat sich anschicken wollte, noch mehr Beute zu machen, als ihm schon Versailles gewährt hat, als er sogar zum Zuge über die Oder ausholte, um noch interesses schlesisches Land in seine Grenzen zu raffen, mußten die Waffen sprechen. Die deutsche Wehrmacht trat zur Gegenoffensive an, und mit der Befreiung Danzigs, Westpreußens und Posens brachte sie auch dem 1921 geraubten ostoberschlesischen Lande die Freiheit und führte es zu Schlesien zurück aus dem es damals, trotz der natürlichen lebendigen Einheit, die es mit dem übrigen Schlesien bildete, gerissen worden war. Mit diesem Ereignis erlebte eine mit der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes im Jahre 1938 begonnene und im Frühjahr 1939 mit der Aufrichtung des Protektorats Böhmen und Mähren folgerichtig fortgesetzte Entwicklung ihren für Schlesien den Sinn einer stolzen tausendjährigen Geschichte erfüllenden politischen Abschluß, der nun gekrönt werden wird mit dem Ausbau der Provinz zu einem der stärksten, zukunftstüchtigsten und wertvollsten Teile des Reiches. Schlesiens Menschen, Kultur und Wirtschaft sind nun im Besitz aller jener Voraussetzungen, die sie brauchen, um wie in früheren Jahrhunderten wieder einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung des deutschen Schicksals zu leisten.

Nach den gewaltigen Volksmundbekenntnissen beim Deutschen Sängerbundesfest im Jahre 1937 und beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938, die in Breslau sich zur begeisternden Manifestierung der Zusammengehörigkeit aller Menschen deutschen Blutes entfalteten hat es auch in den Monaten des Jahres 1939 keine Woche gegeben, in der die Blicke des Reiches nicht aus diesem oder jenem Anlaß auf Schlesien gerichtet waren. Zu dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht ins Protektorat von Schlesien aus und dem Befreiungswerk unserer Soldaten in Ostoberschlesien und den weiteren östlichen Gebieten gesellten sich in den Monaten vorher und den Wochen nachher politische Kundgebungen und wirtschaftliche Vorgänge von einer für das Geschehen im ganzen Reich gültigen weittragenden Bedeutung. Lenkte z. B. im Mai die Breslauer Messe 1939 durch ihre geteilweise Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen mit dem Osten und Südosten die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Wirtschaft auf sich, so horchte man erneut im ganzen übrigen Reich auf, als am 15. Oktober bei der Freiheitskundgebung des ostoberschlesischen Deutschtums in Kattowitz Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner das Wort von dem „zweiten deutschen Ruhrgebiet" prägte, das in Oberschlesien im Entstehen ist. Der 8. Dezember war dann jener denkwürdige Tag, an dem das große Werk des Adolf-Hitler-Kanals für beendet erklärt und durch den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, im Beisein des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller geweiht und gleichzeitig der erste Spatenstich zu einem zweiten, noch gigantischeren Werke deutschen Wirtschaftsaufbaues, dem Oder-Donau-Kanal, getan wurde, der einmal eine der bedeutendsten deutschen Wasserstraßen und darüber hinaus die günstigste Verbindung für den größten Teil des Reiches mit Südosteuropa bis zum Schwarzen Meer hier sein wird.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises für die zukunftsreiche Brückenstellung Schlesiens nach dem Osten und den Ländern des Balkans bedarf, dann ist dieser wohl der eindeutigste und überzeugendste. Gleichzeitig spricht die Tatsache des Beginns dieses gewaltigen Friedenswerkes mitten im Kriege, wie der Gauleiter Schlesiens bei den Feiern zum Ausdruck brachte, für die unzerstörbare Kraft des Reiches und die Größe des Vertrauens des deutschen Volkes zu seiner nationalsozialistischen Führung. Daß diese Feststellung auf schlesischem Boden ausgesprochen wurde, ist für uns Schlesier ein weiterer Grund zu Stolz und Freude; sie enthält aber auch für uns die Verpflichtung, uns der Größe der uns gestellten Aufgaben durch stete Einsatzbereitschaft und nimmermüde Arbeit würdig zu zeigen.

# Die wichtigsten Ereignisse des Jahres

**Kulturpolitische Veranstaltungen**

Von den kulturpolitischen Veranstaltungen, um mit diesen zu beginnen, verdient an erster Stelle die Kulturwoche des gesamtschlesischen Raumes hervorgehoben zu werden, die nach einem Worte des Gauleiters sich zu „einem Bekenntnis des gesamten schlesischen Stammes zu seiner geschichtlichen Aufgabe, Kämpfer und Hüter deutscher Kultur an Deutschlands Grenzen zu sein", gestaltete und im besonderen die Kulturgemeinschaft des schlesischen und des sudetendeutschen Gaues auch auf der politischen Ebene zum ersten Male sichtbar machte. Eine Riesenzahl von Veranstaltungen wurde in Städten und Dörfern im gesamtschlesischen Raum durchgeführt. Schlesien zeigte sich in diesen acht Tagen nicht nur als ein reicher Born deutscher Geisteswerte, sondern Schlesiens Bevölkerung erwies sich, in gleichem Maße allem deutschen Geistesgut gegenüber aufgeschlossen und mitarbeitsfreudig.

Ein weiterer Beweis schlesischer Kulturleistung wurde am 1. April mit dem Erscheinen der ersten Folge der neuen Zeitschrift „Schlesien" dargetan, deren Aufgabe es ist, umfassend über das geistige und kulturelle Schaffen der Landschaft und Volkstum im gesamtschlesischen Raum zu berichten und die Anerkennung Schlesiens im Reich zu fördern. Nicht vergessen darf in diesem Zusammenhange werden, daß am 50. Geburtstag des Führers Gauleiter und Oberpräsident Wagner mit einem Kapital von zunächst 250 000 RM. die Schlesien-Stiftung errichtete, deren Kapital in den nächsten Jahren auf fünf bis sieben Millionen RM. anwachsen und die kulturellen Angelegenheiten der verschiedensten Art in Schlesien fördern helfen soll.

Anfang Juni wurde als nächste kulturelle Großveranstaltung das Schlesische Musikfest 1939 durchgeführt, das mit einer Reihe viel beachteter Festkonzerte ein starker Erfolg wurde. Am 18. Juni vereinten sich auf dem Annaberg in Oberschlesien 7000 schlesische Sänger zu einer Kundgebung für das Wirken der Kräfte des Volkstums im deutschen Lied, und am 30. Juni wurde in der Breslauer Universität der für überragende Leistungen im Auslandsdeutschtum gestiftete Kopernikus-Preis zum ersten Male verliehen. Empfänger dieser hohen Auszeichnung waren der Volkstumsforscher Dr. e. h. Theodor Sockler und der Volkskundler Prof. Dr. Kuhn. Schon im Kriege fand dann als Beweis für die Fortführung des kulturellen Schaffens auch in dieser Zeit die Eröffnung der 6. Schlesischen Kunstausstellung statt, und Mitte Oktober öffneten feierlich die Universität und die Technische Hochschule wieder ihre Tore dem Studium der Wissenschaften, deren Pflege, wie dabei betont wurde, auch im Kriege, und gerade hier im Osten, mit besonderem Eifer betrieben werden soll. Noch reicher und vielseitiger ist die Zahl der Veranstaltungen, die im Jahre 1939

**das politische Geschehen**

in Schlesien zum Ausdruck brachten. Wiederholt nahm Gauleiter Wagner das Wort auf Kundgebungen, so am 17. Februar vor den schlesischen Erzsiegern, am 7. März vor den schlesischen Eltern, am 17. April bei der Einweihung der Gaukommunalschule in Nimptsch, am 3. Juni auf einer im Rahmen des ersten Gebietsführerlagers der schlesischen Hitler-Jugend abgehaltenen Tagung vor dem schlesischen HJ.-Führerkorps. Bedeutsame politische Ereignisse der Zeit vor dem September waren ferner die Schlesienbesuche von Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Reichspostminister Dr. Ohnesorge, der auf einer Kundgebung in der Jahrhunderthalle zur schlesischen Postgefolgschaft sprach, weiter des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, und des Korpsführers des NS.-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, der im Zusammenhang mit dem Nordostdeutschen Rundflug an einer Großkundgebung der NSKK.-Gruppe 6 (Schlesien) in Breslau teilnahm. Mitte Juni fand der 1. Schlesische Studententag statt, der auch den Reichsstudentenführer Dr. Scheel zu seinen Gästen zählte und durch einige Kundgebungen von grundsätzlicher Bedeutung ausgezeichnet war. Ein besonderer Tag für die schlesische SS war der 20. Juni, an dem in Anwesenheit des Stabschefs der SS, Gutje Obergruppenführer Hergog wieder die SA.-Gruppe Schlesien übernahm. Im Juli nahm der Landdienst der Studenten seinen Anfang, dem sich allein in Schlesien rd. 10 000 Studenten und Studentinnen aus allen Teilen des Reiches zur Verfügung stellten, um zusammen mit der übrigen Jugend, die ebenfalls zum großen Teil ihre Sommerferien dieser Aufgabe opferte, die Einbringung der Ernte sichern zu helfen. In denselben Wochen kamen fast 2000 Hitlerjungen aus dem Gebiet Mittel-Elbe nach Schlesien, um auf einer Großfahrt, die auch in den Sudetengau führte, das deutsche Land im Osten kennenzulernen. Auch diese Veranstaltungen trugen, wie so viele andere der Jugend in diesen Monaten und Wochen, in ihrer Zielsetzung politischen Charakter.

**Auf wirtschaftlichem Gebiet**

erreichten die Ereignisse des Jahres ihren ersten Höhepunkt mit der am 10. Mai durch den Gauleiter im Beisein vieler Ehrengäste aus dem übrigen Reich und aus den Südostländern eröffneten Breslauer Messe, deren gewachsene Bedeutung sich in der Zunahme der Aussteller um fast 60 v. H. gegenüber 1937, in einer überaus starken Beteiligung ausländischer Firmen, in der beträchtlichen Vergrößerung des Messegeländes sowie in guten Verkaufsergebnissen und andererseits in einem außerordentlich starken Interesse an dem im Rahmen der Messe geführten Wirtschaftsbesprechungen zwischen Deutschland und den an der Messe beteiligten Ost- und Südoststaaten äußerte. Eine immer mehr zunehmende Beschäftigung der schlesischen Industrie, die Rückkehr der geraubten ostoberschlesischen Industrien in die Heimat und die Eröffnung des Adolf-Hitler-Kanals in Verbindung mit dem ersten Spatenstich zum länderverbindenden Oder-Donau-Kanal waren weitere bedeutende Stationen und Höhepunkte des Jahres in wirtschaftspolitischer Hinsicht.

**Die Schaffung Groß-Schlesiens**

als Folge des Feldzuges in Polen aber war jenes Ereignis, das in seiner aktuellen Bedeutung für unsere engere Heimat alle anderen Ereignisse des Jahres in Schlesien überstrahlte. Am 31. August hatte der Pole seine Maske fallen gelassen und mit dem Ueberfall auf den Sender Gleiwitz das Startzeichen zum Angriff auf das Reich im schlesischen Sektor gegeben. Weitere Zwischenfälle und Uebergriffe an anderen Stellen der Grenze machten das Maß der Schuld Polens randvoll. Der Führer gab der deutschen Wehrmacht den Befehl zum Gegenangriff. Es kamen Tage, die uns alle mit ungeheurer Spannung und Anteilnahme erfüllten, Tage, an denen wir glühenden Herzens die Befreiung alten deutschen Landes miterlebten. Nachdem bereits am 14. September Generalfeldmarschall Göring Oberschlesien einen kurzen Besuch abgestattet hatte, begab sich am 19. September Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner ins befreite Ostoberschlesien, um mit Präsident Fitzner, der inzwischen als Chef der Zivilverwaltung eingesetzt worden war, und mit den Vertretern des ostoberschlesischen Deutschtums und der Wirtschaft des Gebietes die Aufgaben der nächsten Zeit zu besprechen. Wochen angestrengtester Aufbauarbeit in dem von den Polen vernachlässigten und ausgesogenen Land folgten. Am 16. Oktober versammelte sich dann das Deutschtum in Ostoberschlesien zu einer begeisterten Freiheitskundgebung in Kattowitz, wo Gauleiter Wagner den denkwürdigen Ausspruch über das „zweite Ruhrgebiet" tat. Eine Woche später weilte Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller zum erstenmal im befreiten Gebiet. Anfang November kam Reichsminister Dr. Frick auf seiner Ostreise nach Oberschlesien, gleichzeitig sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf Kundgebungen in diesem wieder froh und glücklich gewordenen Land. Am 8. November nahm Gauleiter Wagner die feierliche Einführung des Regierungspräsidenten von Kattowitz, Springorum, und des Vizepräsidenten, Dr. Keßler, vor, womit die Bildung des neuen und vierten schlesischen Regierungsbezirks auch nach außen hin dokumentiert wurde.

Damit war Groß-Schlesien auch als politische Form geschaffen. Dieses neue und historisch doch alte Schlesien umfaßt nun die bisherige Reichsprovinz, das aus ehedem widerrechtlich fortgenommene Ostoberschlesien mit gewissen nach Osten vorgelagerten Gebieten, das Olsa-Gebiet und den Raum von Teschen und Bielitz-Biala. Da die westoberschlesischen Industriestädte Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz dem neuen Regierungsbezirk Kattowitz angeschlossen werden, stellt sich das oberschlesische Industrierevier wieder als eines der größten und geschlossensten Industriegebiete Europas dar.

Die sonstigen hervorragenden politischen Ereignisse in Ostoberschlesien aus den letzten Wochen sind rasch aufgezählt: Besuch des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in der ersten Dezemberwoche mit der in das übrige Reich übertragenen Feierstunde „Jugend und Buch" in Kattowitz, die Besichtigungsreise des Reichswirtschaftsministers Funk Mitte Dezember, die Anwesenheit des Reichskriegsopferführers Oberlindober, der feierliche Schlußappell der Jungdeutschen Partei in Bielitz und schließlich als erste Großtat auf kulturellem Gebiet im befreiten Ostoberschlesien die Eröffnung der aus Beuthen übergeführten und wesentlich erweiterten Schlesischen Landesbücherei in Kattowitz.

# An die schlesische Jugend

Das Jahr 1939 ist verklungen. Es hat der schlesischen Jugend große Aufgaben gestellt, denn es galt, die Bresche zu schließen, die in der Landwirtschaft durch den Krieg entstanden war. Die nationalsozialistische Jugend ist dem Rufe der Landesbauernschaft, zu helfen, mit Freude gefolgt. Sie hat ihr ganzes Herz und ihre ganze Kraft in harter Arbeit eingesetzt und damit die Aufgabe gelöst, die ihr gestellt war. Ich spreche ihr dafür Dank und Anerkennung aus.

Das Jahr 1940 wird unsere Jugend wiederum einsatzbereit finden, und sie wird neue Aufgaben mit gleichem Schwung und gleicher Kraft lösen, wie im Jahre 1939.

gez. Wagner,
Gauleiter und Oberpräsident.

**Namslau**, den 3. Januar 1940

= **Bevölkerungsbewegung in der Stadt Namslau.** Stand am 30. November 1939 nach der Fortschreibung des Einwohnermeldeamtes 7761. Im Monat Dezember 1939 sind zugezogen 91 Personen, verzogen 45 Personen. Bei dem Standesamt sind im Monat Dezember 1939 folgende Beurkundungen vorgenommen worden: 9 männliche und 10 weibliche Geburten, davon 9 von auswärts Wohnenden, 11 männliche und 14 weibliche Sterbefälle, davon 7 auswärts Wohnende. 16 Eheschließungen wurden vorgenommen und 14 Aufgebote entgegengenommen. Die Stadt zählt am 31. Dezember 1939 7769 Einwohner ausschließlich der Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

= **Wir wollen Papier sparen!** Unsere Kinder und den Vater halten wir an, das Einwickelpapier der Frühstücksbrote wieder mitzubringen, denn es läßt sich sehr oft mehrere Male verwenden. Wir sparen nicht nur Papier, sondern mit der Zeit merkt es auch unser Geldbeutel. Viel schöner als Papier sind ja die Aluminium-Butterkrotdöschen. Das Brot bleibt gut frisch darin. Für Mehl, Grieß, Zucker und Hülsenfrüchte näht man sich aus Leinenstoffresten am besten je zwei Beutel, die man abwechselnd mit zum Kaufmann nimmt. Der Kaufmann wird über die Ersparnis an Tüten sehr erfreut sein. Noch viele Möglichkeiten lassen sich auswerten. Ein wenig Nachdenken, ein wenig guter Wille und ein wichtiger Rohstoff wird gespart.

= **Der Fußgängerverkehr während der Verdunkelung.** Fußgänger! Der Verkehr auf der Straße erfordert bei Verdunkelung ganz besonders von Dir erhöhte Aufmerksamkeit! Gib acht auf herannahende Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen! Bedenke: Die Führer dieser Fahrzeuge können Dich bei abgedunkelten Scheinwerfern erst spät erkennen. Du aber kannst Fahrzeuge schon auf größere Entfernung durch ihre Lichter wahrnehmen, wenn Du aufmerksam und vorsichtig bist. Mußt Du die Fahrbahn überqueren, wähle stets den kürzesten Weg, blicke zuerst nach links, dann nach rechts! Besteige und verlasse öffentliche Verkehrsmittel nur an Haltestellen! Auf- und Abspringen während der Fahrt ist besonders bei Verdunkelung ein sträflicher Leichtsinn.

= **Das Zurücklegen von bezugsbeschränkten Textilwaren und Lederwaren** darf nur gegen Abgabe des Bezugsscheins oder gegen Abtrennung der entsprechenden Zahl bereits fälliger Abschnitte der Reichskleiderkarte erfolgen. Bezugsbeschränkte Waren dürfen nicht länger als vier Wochen zurückgelegt werden.

# Ordnung der Viehwirtschaft 1940

**Einbau sämtlicher kriegswirtschaftlicher Maßnahmen.**

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes ist soeben die Sammelanordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft für das Jahr 1940 erschienen. Sie lehnt sich eng in ihren Grundsätzen an die für das Jahr 1939 geltende Sammelanordnung an, jedoch sind selbstverständlich sämtliche kriegswirtschaftlichen Maßnahmen eingebaut worden.

Was die Preise angeht, so bleiben bei Schweinen die augenblicklich geltenden Grundpreise in Kraft. Ebenso bleibt es entsprechend dem Vorjahr bei dem saisonmäßigen Preisabschlag von 0,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht vom 1. Januar bis zum 24. Mai 1940 und bei dem saisonmäßigen Preiszuschlag vom 3 bzw. 2 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht in der Zeit vom 15 Juli bis 5. Oktober 1940. Die Kinderpreise bleiben grundsätzlich aufrechterhalten. Hinzu treten auch hier wie im Vorjahre Zu- und Abschläge auf einzelnen Märkten, die aus saisonmäßigen Gründen festgelegt sind. Neu jedoch ist die Gewährung eines Nüchterungszuschlages für Rinder, wie er für Schweine schon seit geraumer Zeit Geltung hat. Voraussetzung für die Gewährung des Nüchterungszuschlages bei Rindern jedoch ist, daß die Tiere nach bestimmter Transportdauer direkt aus dem Wagen verwogen werden. An den Kälberpreisen ändert sich gleichfalls nichts. Dagegen werden die Preise für Hammel und Hammelfleisch den Qualitätserfordernissen besser angeglichen. Die Preise der Klassen b1 und b2 werden gehoben. Das gleiche gilt für die Schafpreise der Klasse a und b, die um 2 RM. bzw. um 1 RM. heraufgesetzt werden. Eine Besserstellung der geringwertigen Qualitäten bei Hammeln und Schafen jedoch findet nicht statt. Die guten Qualitäten sollen aus Gründen einer verstärkten Hammelfleischgewinnung und vermehrten Wollerzeugung gefördert werden. Ferner werden beim Hammelfleisch zwei Qualitätsklassen geblidet, wobei die erste Qualität eine Preiserhöhung erfährt, während die zweite Qualität gesenkt wird. Diese Maßnahme dient den gleichen Zwecken wie die Besserstellung der hochwertigen Qualitäten bei lebendem Schafvieh. Bei den Preisen wäre sodann noch hinzuweisen auf den Einbau der Schweinepreise des Sudetenlandes in die Preisgruppe des Altreiches.

Bemerkenswert ist sodann in der Anordnung die Vervollkommnung der Versandregelung bei Schweinen. Sie bedeutet eine erhebliche Verkürzung der Transportwege und insgesamt eine wesentliche Vereinfachung des Versandgeschäftes.

In allgemein organisatorischer Richtung verfügt die Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung die Einordnung der Ostmark und des Sudetenlandes in die allgemein gültigen Bestimmungen der viehwirtschaftlichen Marktordnung. Im übrigen erfolgt die Einführung der Ernährungsämter B in die viehwirtschaftliche Marktordnung, nachdem die Einschaltung der Ernährungsämter B bei der Fleischmarkenkontrolle zum Teil bereits aufgenommen worden ist.

---

32 Jahre verheiratet — und doch nicht! Ein Bauer in Bresegard im Hannoverschen benötigte eine Heiratsurkunde. Als er auf dem Standesamt erschien, stellte sich heraus, daß der Standesbeamte, der ihn vor 32 Jahren getraut hatte, seine Unterschrift nicht unter die Urkunde gesetzt hatte. Er war also gar nicht gültig verheiratet. Der Standesbeamte war inzwischen gestorben. Die standesamtliche Trauung mußte deshalb wiederholt werden, und das Paar mußte nun nach 32 Jahren noch einmal mit den damaligen Trauzeugen vor dem Standesbeamten erscheinen.

## Neuregelung des Ladenschlusses

**Anpassung an die gegenwärtigen Verhältnisse.**

Die Auswirkungen des Krieges haben vielfach die Inhaber von Ladengeschäften veranlaßt, willkürlich Verkaufszeiten zu bestimmen. Dadurch sind eine Reihe von Unzuträglichkeiten, insbesondere für die Hausfrauen und die arbeitende Bevölkerung, entstanden. Es erschien daher der Reichsregierung notwendig, die bisherigen gesetzlichen Vorschriften über den Ladenschluß den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen. Infolgedessen erging die Verordnung des Reichsarbeitsministers über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939. Dadurch wird es ermöglicht, die Verkaufszeit in den Läden zweckmäßig zu gestalten und der Bevölkerung die Erledigung der notwendigen Einkäufe zu erleichtern.

Die neue Verordnung geht davon aus, daß die Verhältnisse, die für die Gestaltung des Ladenschlusses im Kriege maßgebend sein müssen, innerhalb des Reiches völlig verschieden sind. Eine einheitliche gesetzliche Regelung für das Reich kam deshalb nicht in Betracht. Die Verordnung schafft daher die Möglichkeit, durch behördliche Anordnung für einzelne Bezirke Verkaufszeiten festzusetzen. Gleichzeitig werden die Ladeninhaber verpflichtet, auf jeden Fall während dieser festgesetzten Zeiten ihre Läden offen zu halten.

Die Vorschriften über die Arbeitszeit, die Sonntagsruhe und den Jugendschutz der Gefolgschaftsmitglieder werden von der Verordnung nicht berührt.

Für die praktische Durchführung der Verordnung hat der Reichsarbeitsminister Richtlinien herausgegeben, die im Reichsarbeitsblatt vom 5. Januar 1940 veröffentlicht werden. Danach kann u. a. im Lebensmittelhandel wegen der Belastung der Geschäftsleute durch die Lebensmittelkarten eine Mittagspause eingeführt oder beibehalten werden, die nicht mehr als zwei Stunden, in Großstädten nicht mehr als eineinhalb Stunden betragen soll. Die Mittagspause der Lebensmittelgeschäfte soll sich nicht mit der Mittagspause der Betriebe decken, damit die in den gewerblichen und sonstigen Betrieben tätigen Gefolgschaftsmitglieder während ihrer Mittagspause Einkäufe erledigen können. In den übrigen Geschäften fällt die Mittagspause ganz weg. Dafür werden während der kurzen Tage in den Wintermonaten die Läden um 18 Uhr geschlossen.

## Im Januar

Da wären wir nun mit einem Ruck sozusagen in das neue Jahr hinübergekommen. Weihnachten liegt hinter uns, Silvester liegt hinter uns, Neujahr liegt hinter uns, wir haben den Dreikönigstag noch vor uns; aber wenn er zu Ende ist, dann beginnt endgültig etwas Neues, eben das neue Jahr!

Der Januar hat seinen Namen von den Römern erhalten, die ihn zu Ehren des Janus, des Gottes des Jahres- und Sonnenlaufes, dem aller Anfang und so auch der Jahresbeginn heilig war, benannten. Bei unseren Vorfahren hat er den Namen Wintermond getragen. Der Name Januar ist aus praktischen Gründen aber immer gebräuchlicher gewesen. Hier und da heißt dieser Monat auch Jänner (Jenner). Die Namen Hartmond oder Hartung und Eismonat, die sich auch verschiedentlich finden, deuten den winterlichen Charakter des Januar sehr treffend aus, ist er doch bei uns gewöhnlich der kälteste Monat des ganzen Jahres.

Ein alter Vers sagt: „Wenn die Tage langen, kommt erst der Winter gegangen." Bauernregeln erwarten vom Januar im allgemeinen Kälte und Schnee: „Januar muß krachen, soll der Frühling lachen"; „Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken"; „Januar Schnee zuhauf, Bauer, halt den Sack auf!" Wärme im Januar dagegen ist unnatürlich und nicht gut für die Ernteaussichten: „Januar warm, daß Gott erbarm"; „Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken"; „Wächst das Gras im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr, — wächst die Frucht auf dem Feld, wird sie teuer in aller Welt", und: „Kommen schon Kräuter im Januar, sind sie im Sommer in Gefahr." Auch Nebel im Januar ist unerwünscht: „Nebel im Januar machen ein naß Frühjahr."

Sind die Nächte des 2. und 3. Januar sternklar, dann kann man wieder einen starken Sternschnuppenfall beobachten in der Gegend des Herkules. Wer also ein Sonntagskind ist oder sehr viel Zeit darauf verwenden kann oder aber trotz des Weihnachtsfestes noch unerfüllte Wünsche hat, um deren Erfüllung er bangt, der wird an diesen Abenden und in diesen Nächten seine Bitten den Sternschnuppen nachschicken können und träumen dürfen, daß sie sie ihm erfüllen.

**Gesandter Restelli gestorben.**

Der frühere argentinische Gesandte in Berlin Restelli ist einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene, ein aufrichtiger Freund Deutschlands, hatte noch an der Beisetzung des Kommandanten des Panzerschiffs „Admiral Graf Spee" teilgenommen.

**Neues Postwertzeichen für Festpostkarten.**

Die Deutsche Reichspost führt einen besonderen Freimarkenwertstempel mit einem neuen Markenbild zu 6 Rpf. ein, der bei besonderen Veranstaltungen, z. B. größeren Ausstellungen oder Gedenkfeiern, für Festpostkarten verwendet werden soll. Der neue Freimarkenwertstempel, nach einem Entwurf des Kunstmalers Meerwald-Berlin, wird auf Antrag zur Verfügung gestellt und zum erstenmal auf die Festpostkarten aufgedruckt, die zum Tag der Briefmarke (6. und 7. Januar) bei den zahlreichen zu diesem Tag im ganzen Reich eingerichteten Sonderpostämtern abgegeben werden. — Weltbild (M).

## Die Mannerheimlinie unter Feuer

**Der finnische Heeresbericht über die Kämpfe am Jahresende.**

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 31. Dezember endeten die Kämpfe am Kianta-järvi im Suomussalmi-Sektor mit einem Erfolg der finnischen Truppen. Im Frontabschnitt von Salla führten die Russen einen Angriff auf finnische Stellungen durch. Die Schlacht nordöstlich des Ladogasees, die bereits am 29. Dezember begann, wurde während des gestrigen Tages fortgesetzt.

Auf der Karelischen Landenge griffen russische Truppen über das Eis des Ladoga an. An den anderen Frontabschnitten der Karelischen Landenge fand teilweise heftiges Artilleriefeuer statt, das von den Russen auf die Mannerheim-Linie gerichtet wurde. An den anderen Frontabschnitten herrschte stellenweise Patrouillen- und Artillerietätigkeit.

Auf die finnischen Küstenbefestigungen führten die Russen zahlreiche Luft- und Artillerieangriffe durch. Bombenangriffe durch russische Flieger fanden am 30. Dezember im Südwesten des Landes, u. a. auf Hanko (Hangö), statt. Die finnische Luftwaffe führte Aufklärungsflüge durch.

## Als „deutsche Kaufleute" getarnt

**Verhaftung englischer Spione in Moskau.**

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken" meldet aus Moskau, daß dort eine Reihe von Ausländern verhaftet worden sei, die sich als deutsche Reisende oder Kaufleute ausgegeben haben. Die Verhafteten seien Agenten des englischen Geheimdienstes gewesen, die Spionage für England treiben sollten.

Neun Söhne im Felde. Das Gefolgschaftsmitglied Migge der Ermländischen Baugesellschaft in Guttstadt hat neun Söhne im Felde. Als besondere Anerkennung der Stadtverwaltung erhielt Migge jetzt eine Geldspende. Er war selbst Weltkriegsteilnehmer und verwundet.

Vom Leichenwagen getötet. Den Tod durch einen Leichenwagen fand in Lahr auf der Ueberführung der Bahnlinie Offenburg—Freiburg ein Fuhrmann. Der Fuhrmann führte ein mit Kohlen beladenes Fuhrwerk, als ihm der motorisierte Leichenwagen entgegenkam. Die Pferde scheuten, und um einen Zusammenstoß zu vermeiden, suchte der Fuhrmann sein Gespann zu halten. Der Leichenwagen bremste und wurde herumgeschleudert, wobei der Fuhrmann zwischen die beiden Wagen geriet und getötet wurde.

Fesselballon in Belgien niedergegangen. In Jandrin Jadrenouille ging ein riesiger Fesselballon nieder, dessen Nationalität noch nicht festgestellt werden konnte. Der Ballon zerstörte eine elektrische Hochspannungsleitung, wobei er selbst vollkommen verbrannte.

## Stärkste Beachtung des Führer-Aufrufs

**Der Neujahrsaufruf des Führers hat in der neutralen Presse die größte Beachtung gefunden und überall wird die Siegeszuversicht des deutschen Volkes besonders hervorgehoben.**

**Moskau: Deutschlands gerechte Sache.**

Dem Neujahrsaufruf des Führers wird in der Sowjetpresse größte Beachtung geschenkt. Sämtliche Zeitungen verbreiteten einen ausführlichen Auszug des Aufrufs, in dem insbesondere diejenigen Stellen enthalten sind, welche die Kriegsziele der Westmächte entlarven und auf die gerechte Sache des Lebenskampfes des deutschen Volkes hinweisen.

**Brüssel: Starker Eindruck der deutschen Siegeszuversicht.**

Belgische Zeitungen geben die Neujahrsbotschaft des Führers an die Armee und Partei an hervorragender Stelle im Wortlaut wieder. In Ueberschriften und Schlagzeilen der Blätter wird das vom Führer zum Ausdruck gebrachte Siegesbewußtsein besonders hervorgehoben.

Die „Nation Belge" gibt der Botschaft die Ueberschrift „Tagesbefehl an die deutsche Armee für 1940: Der Sieg". Die „Independance Belge" trägt die Schlagzeile „Deutschland kämpft für ein neues Europa". „Peuple" schreibt: „Deutschland kämpft gegen den kapitalistischen Weltjuden."

**Stockholm: Führeraufruf auf der ersten Seite.**

Der Neujahrsaufruf des Führers und die Tagesbefehle an die deutsche Wehrmacht haben in der schwedischen Presse starke Beachtung gefunden. „Stockholms Tidningen" veröffentlicht den Führeraufruf im Auszug auf der ersten Seite und bringt weiter im Innern des Blattes den vollen Wortlaut.

**Dänemark: Befreiung von der englischen Bedrohung**

Der Neujahrsaufruf des Führers an die NSDAP. wurde von der Kopenhagener Presse in seiner Bedeutung auch gerade im Vergleich zu dem leeren Wortschwall von Kundgebungen aus dem Lager der Kriegsgegner Deutschlands klar erkannt. In Schlagzeilen werden als deutsche Kriegsziele besonders hervorgehoben: Die Befreiung Europas von der sündigen englischen Bedrohung sowie sein Neuaufbau durch die jungen und produktiven Nationen.

## Verständigung Moskau—Tokio

**Sowjetrussisch-japanische Vereinbarung in der Fischereifrage.**

**Wie von japanischer Seite verlautet, wurde während einer mehrstündigen Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, und Außenkommissar Molotow eine Vereinbarung in der Fischereifrage erzielt.**

Danach soll in diesen Tagen die provisorische Fischereikonvention, die im Frühjahr 1939 abgeschlossen wurde, zunächst verlängert werden, um das Eintreten eines vertragslosen Zustandes bezüglich der japanischen Fischereirechte in den sowjetischen Territorialgewässern zu vermeiden. Gleichzeitig werden jedoch die Verhandlungen weitergeführt, durch die ein langfristiges Fischereiabkommen erreicht werden soll, das das seit einigen Jahren von Fall zu Fall erneuerte Provisorium endgültig ablösen würde.

Gleichzeitig wurden zwischen Molotow und dem japanischen Botschafter die Fragen besprochen, die mit dem Projekt einer Neufestsetzung der gesamten Grenzlinien zwischen der Sowjetunion und der Aeußeren Mongolei einerseits und Mandschukuo und Japan andererseits verbunden sind. Nunmehr erfährt man daß von japanischer Seite schon Anfang Dezember neue Vorschläge bezüglich der Neufestsetzung der Grenzlinien in Moskau überreicht worden sind. In der Unterredung zwischen dem russischen Außenkommissar und dem japanischen Botschafter überreichte Molotow die Stellungnahme der Sowjetregierung zu den japanischen Vorschlägen. Die Sowjetregierung erklärt sich im Prinzip mit dem Inhalt der japanischen Vorschläge einverstanden, die auf die Schaffung einer gemischten Kommission aus Vertretern der vier in Frage kommenden Staaten hinausläuft; sie behält sich jedoch vor einige Verbesserungen und Zusätze zu dem japanischen Plan vorzuschlagen.

Damit ist zum erstenmal seit vielen Jahren eine grundsätzliche Verständigung über das so bedeutsame Problem der Neufestsetzung der fernöstlichen Grenzen zwischen Moskau und Tokio erreicht.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.).
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz Buchdruckerei), Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil:
Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau.
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Wir haben uns verlobt

Ilse Dierich
Heinz Fey
Wachtmeister in einem Reiterregiment

Lorzendorf, Silvester 1939.

Wir üben unsere Tätigkeit gemeinsam aus!

**Karl Kornau**
Bücherrevisor Helfer in Steuersachen
**Carlsruhe OS.**
Kirchstraße 16.
**Sprechstunden Namslau:**
Dienstag und Sonnabend.

**Gertrud Kellner**
Helferin in Steuersachen
**Namslau**
Gerberstraße 14.
**Sprechstunden** tägl. 8—12 u. 15—19 Uhr.
Telefon Namslau 258.

Zuverlässiges
**Hauspersonal**
vermittelt eine kleine Anzeige in dem
**Namslauer Stadtblatt**

**NSG. „Kraft durch Freude"**
**Am Sonnabend, den 6. Januar 1940 um 20 Uhr bei Opitz**
**Wehrmachtsveranstaltung**
**Großes Varietee-Programm**
unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
**Anschließend TANZ! Gute Musik!**
Alle Volksgenossen aus Stadt und Land sind hierzu herzl. eingeladen.
**Verbilligte Eintrittspreise! Nur RM. 0,50, 0,70 u. 0,90.**
**Urlauber halbe Preise.**
**Kreisdienststelle KdF.**
Vorverkauf bei KdF.

**NSG. „Kraft durch Freude"**
**Deutsches Volksbildungswerk**
**Achtung! Voranzeige!**
**Mittwoch, den 10. Januar 1940**
**20 Uhr bei Grimm**
**Einführung in Richard Wagners „Die Meistersinger".**
**Deutsches Volksbildungswerk.**

**Vergessen Sie niemals**
dass die Zeitungs-Anzeige das beste und billigste Werbemittel bedeutet!!!

Tüchtiges
**Hausmädchen**
auch älteres, zum Antritt am 15. Januar oder später gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Zuverlässige
**Hausgehilfin**
gesucht.
Frau Agnes Hirschberg
Ring 20.

**Werbt für das Namslauer Stadtblatt!**

**Schleien**
empfiehlt
**Gustav Wendrich**
Fernsprecher 466.

**Personenschlitten**
zu verkaufen.
**Wilhelmstr. 34.**

**Inserieren hilft kaufen und verkaufen!**